

Robert-Koch-Krankenhaus Apolda müht sich um regelmäßige Kontrolle von Herzschrittmachern

24.03.2015 - 06:00 Uhr

Apolda. Die Apoldaer TA-Leserin Ulla Paulmann plagt ein Problem mit ihrem Herzschrittmacher. "Wir haben ein tolles und gut ausgestattetes Krankenhaus in Apolda, aber keinen Arzt, der für das Krankenhaus die Schrittmacherkontrollen durchführen kann."



Dr. Thorsten Höhne und Anja Grosch, medizinisch-technische Assistentin für Funktionsdiagnostik, kontrollierten gestern den Herzschrittmacher von Edith Wolf aus Utenbach. Für eine regelmäßige Sprechstunde jedoch bedarf es einer speziellen Erlaubnis. Foto: Klaus Jäger

"Wie wäre es mit Sprechstunden einmal im Monat, um schwerbehinderten Menschen diese umständlichen Wege abzunehmen, die ja auch mit Kosten verbunden sind?", fragt sie in einem Brief an die Redaktion.

Nun, Frau Paulmann hat nur zur Hälfte recht. Natürlich gibt es mit Oberarzt Dr. med. Thorsten Höhne einen qualifizierten Kardiologen im Krankenhaus, der auch Schrittmacherkontrollen durchführen kann. Allerdings: Um das in einer Sprechstunde zu tun, bedarf es einer sogenannten Ambulanzermächtigung. Und die fehlt.

Die hat es aber mal gegeben. Und zwar für Dr. Volker Gräfe, der von 1992 bis 2012 als Kardiologe am Krankenhaus arbeitete. Dann ging er aus privaten Gründen nach Weimar. Die Ermächtigung jedoch ist personengebunden, sie geht nicht automatisch auf den Nachfolger über. Der jetzt 49-jährige Höhne hat schon Erfahrungen damit. Von 2006 bis 2012 hatte er im Weißenfeller Krankenhaus eine solche Ermächtigung gehabt und regelmäßig Sprechstunden für Schrittmacherpatienten angeboten.

Jetzt, nachdem er sich im Robert-Koch-Krankenhaus Apolda richtig eingearbeitet hat, will er eine solche Sprechstunde auch für die Apoldaer Patienten anbieten. Die entsprechende Ermächtigung wird dieser Tage beantragt.

Rund 50 Schrittmacher pro Jahr implantiert

Allerdings: Sie wird in einem relativ bürokratischen Verfahren von der kassenärztlichen Vereinigung (KV) vergeben. Chefarzt Dr. med. Joachim Glombitza: "Die KV prüft, wie viele Patienten müssen wegen ihres Schrittmachers kontrolliert werden und wie viele Kollegen haben wir dafür." Wettbewerbsrechtliche Konsequenzen muss das Krankenhaus kaum fürchten - in Apolda gibt es keinen Kardiologen. "Das ist eher ein gesundheitspolitisches Problem", wirft Höhne ein. Das zeigt auch die Praxis: Was die kassenärztliche Vereinigung als gut versorgt betrachtet, weiß man spätestens dann, wenn man sich um einen Termin beim Augenarzt bemüht. Oder, wie der Fall Wormstedt belegt, wenn plötzlich eine Hausarztpraxis auf dem Lande unbesetzt bleibt.

Rund 50 Herzschrittmacher pro Jahr werden allein im Robert-Koch-Krankenhaus Apolda von Dr. Höhne und seinem Kollegen implantiert, die Tendenz ist steigend. Unmittelbar danach sind vierteljährliche Kontrollen notwendig, später genügen halbjährliche. Bedenkt man, dass eine Batterie auch mal acht Jahre halten kann, ist auch eine jährliche Kontrolle vertretbar.

Frühestens zum 1. Juli kann die Ermächtigung erteilt werden. Mit diesem Datum rechnet auch Krankenhaus-Geschäftsführer Uwe Koch. Das wäre mehr als hilfreich für die Patienten in der Region. Derzeit müssen sie nach Jena oder Weimar zur Kontrolle fahren.

So wie Edith Wolf. Die 82-jährige Utenbacherin liegt derzeit im Krankenhaus, sodass Dr. Höhne im Falle eines Falles nach ihr sehen kann. Ansonsten muss Edith Wolf, die seit 2008 einen Schrittmacher trägt, nach Weimar zur Kontrolle. "Und ich muss gefahren werden", machte sie deutlich.

Klaus Jäger / 24.03.15 / TA

Z0R0007794205

[Zurück](#)